

KREISLAUF- WIRTSCHAFT

Zurück in die Zukunft.

Foto: Christian Kaiser

Wir verbrauchen zu viele Ressourcen. Keine neue Nachricht, denn, obwohl dieses Faktum gefühlte Jahrzehnte bereits diskutiert wird, hat sich wenig bis nichts geändert. Eigentlich unverständlich, war es doch Jahrhunderte lang die Basis unseres Wirtschaftens: Reparieren, neu nutzen, recyceln, vielleicht sogar Upcycling. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts haben wir diese Basis verloren.

Es geht nicht um die Einschränkung unseres Lebens, es geht nicht um Verzicht, nicht um die Zerstörung unseres Lebensstandards. Ziel ist ein komfortables Leben mit einem respektvollen Umgang mit den Ressourcen dieses Planeten. Es kann doch nicht unser Lebensinhalt sein, ständig Dinge wegzwerfen und ausschließlich Neues anzuschaffen. Kreislaufwirtschaft macht auch viel Spaß!

Für die Immobilienwirtschaft gibt es dazu einige Themen, die gelöst werden müssen:

- Wenn ein Gebäude schon abgerissen werden muss, dann bitte so, dass Rohstoffe, die wiederverwendet werden können, erhalten werden. Abfall aus Abrissen darf nur mehr minimalst anfallen, der Großteil ist zu recyceln und idealerweise gleich vor Ort wiederzuverwenden.

- Wir brauchen dringend die Industrie, die erkennt, dass Instandhaltung und Reparatur ebenso lukrative Geschäftsmodelle mit sich bringen können wie die Neuproduktion. Wir brauchen Unternehmen, die Rohstoffe wieder so in Stand halten, dass Garantien gegeben werden können

und Bauherrn darauf vertrauen können, nicht nachteilig behandelt zu werden.

- Bei Neubauten gilt es, so vorausschauend zu planen und zu bauen, dass die verwendeten Rohstoffe zukünftig wiederverwendet oder ohne größeren Aufwand recycelt werden können. Industrielle Vorfertigung und Modulbauweise werden zukünftig den Abfall auf Baustellen reduzieren und die Bauzeit verkürzen.

- Beim Gebäudebestand in Europa braucht es eine Sanierungsoffensive. Diese zu fordern, ist aber zu wenig. Es muss konkrete Unterstützung für die Gebäudehalter geben. Wir brauchen hier Gewerke, die die nötigen Sanierungen qualitativ hochwertig ausführen, um die geforderte Effizienz zu erreichen. Die Finanzierung solcher Maßnahmen ist nicht leicht zu bekommen, hier kann es ein Revival der Contracting-Modelle geben, als wirtschaftlich sinnvolle Allianz zwischen Industrie und Bestandshalter.

Die gute Nachricht: Alle Maßnahmen zur Verringerung des Ressourcenverbrauchs können zum wirtschaftlichen Erfolg beitragen. Die EU hat in ihrem „Green Deal“ klar festgehalten, dass nachhaltige Projekte risikoärmer und wirtschaftlich erfolgreicher sind. Also was hält uns noch davon ab, starten wir damit.



**Mag. Peter Engert,
Geschäftsführer ÖGNI**



www.ogni.at